

den Wikinger meist beides zugleich, Kaufleute, wenn das militärische Kräfteverhältnis zu ihren Ungunsten ausfiel, und Räuber im umgekehrten Fall.

Schließlich gab es besonders aus den norwegischen Gebieten eine erhebliche Auswanderung. Zuerst wurden die Shetland- sowie die Orkneyinseln und die Färöer besiedelt und danach Island und Grönland. Von diesen Gebieten konnte allein Island eine nennenswerte Anzahl an Siedlern aufnehmen, um 930 sollen es schon 30 000 gewesen sein. Die Phase der Einigung zu einem einheitlichen norwegischen Königreich löste dann im 11. Jh. eine verstärkte Aussiedlung aus, weil lokale oder regionale Herren sich nicht mit der neuen Untertänigkeit abfinden wollten. Auch viele Großbauern zogen es vor, mit ihrem gesamten Hausstand auszuwandern. Andere sahen hierdurch für sich die Möglichkeit, einer Strafe seitens der Zentralmacht oder einer mächtigen Familie, der man Schaden zugefügt hatte, zu entgehen.

### **Konsolidierung der Wikingerherrschaft: die organisierte Phase (ca. 950–1066)**

Ab 840 begannen dänische Wikinger zuerst in England, dann in Nordfrankreich in sehr großen Gruppen zu überwintern. Sie zogen sich nicht mehr sofort nach einem Überfall zurück, sondern bezogen feste Lager. Zwar waren sie dort angreifbar, doch allein ihre Anzahl war furchteinflößend. Sie waren gekommen, um zu bleiben, und besetzten Nordostengland in einem Streifen, der südlich von der Linie London – Liverpool und im Norden durch Schottland begrenzt war. Dieses Gebiet wurde infolgedessen als Danelag, die Region dänischen Rechts, bezeichnet. Die norwegischen Wikinger besiedelten die westlich vor Schottland liegenden Inseln und Teile der Küstenstreifen von Irland, England und Wales. Solches Verhalten war nur unter einer gemeinsamen Führung denkbar, und es gab in der Tat in dieser Zeit Versuche, in Norwegen und Dänemark einheitliche Reiche zu schaffen. Hierbei wurden große Heere gegeneinandergeführt, aber auch Eroberungszüge organisiert. Die Wikinger plünderten viele große Städte: Köln, Dorstadt, Paris, auch spanische und portugiesi-

sche Siedlungen sowie Städte an der französischen und italienischen Mittelmeerküste (Arles, Pisa). Um einer Plünderung zu entgehen, zahlten die Städte das sog. Danegeld. Nachdem die Normannen, diesmal unter ihrem Anführer Rollo, erneut Paris geplündert hatten, drehte der westfränkische König Karl der Einfältige das Verhältnis um: Für das Versprechen, Paris gegen weitere Überfälle zu verteidigen, erhielt Rollo 911 die Gegend, welche heute Normandie heißt, zugewiesen und wurde französischer Vasall. Diese Normannen eroberten 1066 England, wovon der zeitgenössische «Teppich» von Bayeux Zeugnis gibt. Auch in Italien konnten die Wikinger zeitweilig ein eigenes Reich errichten, indem sie die Byzantiner aus Süditalien und die Araber aus Sizilien verdrängten. Hier akzeptierten sie den Papst als Lehnsherrn. Schwedische Wikinger besiedelten den südwestlichen Küstenstreifen Finnlands und etablierten eine Herrschaft, die erst in den Napoleonischen Kriegen beendet werden sollte. Im Osten wurde der Waräger Rurik zum Stammvater der Dynastie, welche Russland bis ins 16. Jh. regierte.

Auch in den Heimatgebieten wurde die Reichssammlung vorangetrieben. Dem dänischen König Gorm dem Alten gelang es, den schwedischen Wikingern die Handelsmetropole Haithabu zu entreißen. Während der 50-jährigen Regierungszeit seines Sohnes Harald Blauzahn (935–985) festigte sich die Königsmacht. Er konnte sich ab 970 auch in Norwegen durchsetzen. Schon bevor er starb, vertrieb ihn sein Sohn Sven Gabelbart, der anschließend die Normannen in England angriff. Dessen Sohn Knut der Große (1016–1035) herrschte dann über England und Dänemark und konnte 1028 auch noch Norwegen hinzugewinnen. England ging zwar verloren, jedoch erreichte Dänemark am Ende des 12. Jh.s eine Großmachtstellung. Es beherrschte neben Norwegen und dem heutigen Südschweden (Schonen, Halland, Blekinge) fast die gesamte südliche Ostseeküste, einschließlich Lettland und Estland. Der Aufstieg Dänemarks wurde erst durch die Schlacht bei Bornhöved gebrochen, in welcher 1227 die norddeutschen Fürsten und die Stadt Lübeck König Waldemar mit dem Zunamen der *Sieger* schlugen.

In Norwegen vermochte erstmals Harald Schönhaar (Hårfagre) seine Macht über ganz Norwegen auszudehnen; als Datum wird die Schlacht 872 am Hafrsfjord genannt. Hier sind jedoch Abstriche zu machen, die auch für die anderen Reichsgründungen gelten: Die Herrschaft wurde nicht über ein Land, sondern über die Menschen errichtet. Die Mittel hierfür waren Zwang oder Geschenke. Das Annehmen einer substanziellen Gabe verpflichtete den Empfänger zur Treue gegenüber dem Geber. In Harald Schönhaars Reich herrschte wohl zu keinem Zeitpunkt innerer Friede. Schließlich bestand «Norwegen» damals praktisch nur aus einem Küstenstreifen. Sein «Reich» zerfiel aber schon bei seinem Tode. Zwar hatte er seinen Sohn Erik zum Nachfolger aufgebaut, welcher sich seinen Beinamen «Blutaxt» dadurch erwarb, dass er die meisten seiner Brüder und Miterben erschlug. Trotzdem konnte er sich nur im Vestland (Südwestküste) durchsetzen. Als dann sein jüngerer Bruder Håkon aus England erschien, musste er fliehen und wurde schließlich seinerseits im englischen Danelag erschlagen. Ähnliche Kämpfe führten in den folgenden Jahrzehnten dazu, dass die dänischen Könige ihren Einfluss auf Norwegen ausdehnen konnten. Unter Olav Tryggvason hatten die Norweger noch einmal für fünf Jahre einen der Ihrigen auf dem Thron, jedoch kam er in einer Schlacht gegen die vereinigte schwedisch-dänische Flotte im Jahre 1000 um. Man kann zu dieser Zeit aber nicht von Nationen sprechen, sondern die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Normannen in Dänemark, Norwegen und England waren die entscheidende Größe. Eine endgültige Reichseinigung Norwegens wurde erst durch Harald den Harten (Hardråde, 1047–1066) erreicht. Zuvor hatte er fliehen müssen, diente dem Kaiser in Byzanz, heiratete eine russische Prinzessin und konnte erst durch ein Bündnis mit dem dänischen König seinen Anspruch in Norwegen durchsetzen. Um seinen Anspruch auf die englische Krone durchzusetzen, landete er auf der Insel, fiel dort aber in der Schlacht von Stamford 1066, welche der von Hastings unmittelbar vorausging. Seinen Beinamen hatte er sich durch die harte und ungerechte Behandlung seiner Untertanen verdient.

Der Alltag der Wikinger war weniger spektakulär. Sie bauten Getreide an, u. a. Weizen, aus dem Fladen gebacken wurden. Sie aßen Gerste, Hafer, Kohl, Zwiebeln, Erbsen, Knoblauch, viele wilde Früchte: Äpfel, Pflaumen, Himbeeren, Brombeeren, Haselnüsse, Pilze usw. Aus Trinkhörnern tranken sie Bier; zu besonderen Gelegenheiten gab es Met. Die Familie stellte weiterhin die entscheidende soziale und ökonomische Einheit dar. Männer wie Frauen trugen Schmuck. Der arabische Kaufmann Ibn Fadlan berichtete, dass für jeweils 10 000 Dirhem, die ein Wikinger Kaufmann ungefähr pro Jahr verdiente, ihre Frauen einen goldenen Ring bekämen und dass er viele solcher Ringe gesehen habe. Gleichzeitig bezeichnete er die Wikinger als die schmutzigsten aller Kreaturen, denn sie benützten alle dasselbe Wasser aus einer Schüssel. Dagegen berichtet eine englische Quelle, dass die Wikinger den Britinnen die Köpfe verdrehten, weil sie sich so gut pflegten. In der Tat hat man viele Kämme gefunden, und es war Brauch, sich wöchentlich zu reinigen. Der *laurdag/laugardagur/lördag/lördag* war als Washtag bestimmt.

Der Thing (Ding, Ting), die Versammlung aller freien Männer mit gleichem Stimmrecht, spielte politisch weiterhin eine Rolle. Seine Entscheidungen konnten, besonders als die Zentralmacht noch nicht gefestigt war, auch gegen den König ausfallen. Island behielt seine alte Verfassung ohne einen König. Allerdings konnte 1262 der norwegische König seine Oberhoheit auf Island ausdehnen. Abgesehen von Island hielt sich die Gruppe der Wehrbauern besonders lange in Norwegen. In Dänemark und Südschweden konnten sich die Ritter Boden aneignen, den sie anschließend verpachteten. Eine Leibeigenschaft wie in Deutschland hat sich jedoch nirgends durchgesetzt.

Wie das Ende der Wikingerzeit exakt zu datieren sei, ist umstritten. Um 1000 begann die Christianisierung, die ein mögliches Datum darstellt. 1066, der Zusammenbruch des englischen Wikingerreiches unter dem Ansturm eines französischen Vasallen, kann ebenso angeführt werden. Im selben Jahr zerstörten die Slawen Haithabu, die größte Handelsstadt des Nordens; sie wurde nicht wieder aufgebaut. Die Mitte des 11. Jh.s darf man somit als das Ende der Wikingerzeit ansetzen.

Die gefürchteten Überfälle hatten längst aufgehört und waren durch herkömmliche Kriegszüge der Könige ersetzt worden. Die Reichssammlungen und die organisierte Phase der Expansion führten zu Strukturen und Verhältnissen, wie sie in den anderen Teilen Europas schon gegeben waren. Was ist die Bilanz dieser Zeit der Expansion? Europa war damals vor allem eine Wertegemeinschaft mit ähnlicher religiöser, politischer und rechtlicher Ordnung. Hier fügte sich der Norden ein. Island überlieferte die Sagas der vorchristlichen Zeit (z. B. Snorri Sturluson, 1179–1241) als eine Reflexion der Vergangenheit. Die schwedischen Kreuz- und Eroberungszüge gegen die finnische Bevölkerung hielten bis Mitte des 13. Jh.s an. Danach entstand der Jahrhunderte andauernde Gegensatz zu Russland. Das Wikingerschiff, welches der Expansion die materielle Basis gegeben hatte, wurde durch die tragfähigere Hansekogge abgelöst.

### Alter und neuer Glaube

Vorchristliche religiöse Vorstellungen sind seit ca. 2000 v. Chr., d. h. seit der Bronzezeit, nachweisbar; schriftliche Aufzeichnungen liegen aber erst seit christlicher Zeit vor. Im Folgenden sei deshalb die Vorstellungswelt geschildert, mit der die Missionare konfrontiert waren, d. h. ihr letzter Entwicklungsstand. Selbstverständlich existierten auch hier regionale Variationen. Grabbeigaben belegen, dass man sich schon frühzeitig ein Leben nach dem Tode in einer anderen Welt vorstellte.

Die germanische Götterwelt hat nicht nur in unseren Wochentagsnamen (s. S. 21 f.), sondern auch in Literatur (u. a. Tolkien, Rowling) und Oper (u. a. Wagner) ihren Nachklang gefunden. Sie wird in Skandinavien auch weiterhin reflektiert (z. B. Schiffsnamen, Ölfelder). Es ist interessant, ihr ein wenig nachzuspüren.

Götter wie Menschen existierten nicht einfach auf der Erde, sondern das Weltengefüge wurde durch die Weltesche Yggdrasil repräsentiert. Diese teilte sich in drei Reiche, die jeweils drei Wohngegenden umfassten. Die Unterwelt befand sich im Erdreich, hier war Hel oder Niflhel (Nebelhöhle, Nebelhölle), eine